

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, Weyl.Prof.Theol.Past.Ulr.und Schol. Erklärung Der Psalmen Davids; Erster [und] Anderer Theil, Mit einer Vorrede ...

Francke, August Hermann

Halle, 1743

Die sechs und achtzigste Rede über den vier und achtzigsten Psalm.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die sechs und achtzigste Rede über den vier und achtzigsten Psalm.

(Gehalten den 28. Octobr. 1705.)



Streuer und liebreicher GOTT und Vater in Christo
JESU, du hast uns dein heiliges Wort gegeben, daß
wir dadurch zur Buße und zum Glauben an JESUM
Christum gebracht, und also zubereitet werden mö-
gen, das Erbtheil der Heiligen im Licht zu ererben.
Laß uns dieses dein Wort auch aniego fruchtbarlich
handeln; ja laß deine Furcht und eine wahrhaftige
Ehrerbietung gegen dich in unsern Herzen wohnen;
damit dasselbige dein Wort in uns zur rechten Kraft komme, und un-
sere Seelen selig mache. Amen.

Der LXXXIV. Psalm.

Ein Psalm der Kinder Korah, auf der Githith vorzusingen.

2. **W**ie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth.

3. Meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vor-
höfen des HERRN; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendi-
gen GOTT.

4. Denn der Vogel hat ein Haus funden, und die Schwalbe
ihr Nest, da sie Junge hecken; nemlich deine Altäre, HERR Zebaoth,
mein König und mein GOTT.

5. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich
immerdar, Sela.

6. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten; und
von Herzen dir nachwandeln.

7. Die durch das Jammerthal gehen, und machen daselbst
Brunnen; und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt.

8. Sie

8. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern; daß man sehen muß, der rechte Gott sey zu Zion.

9. Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm, Gott Jacob, Sela.

10. Gott, unser Schild, schaue doch; siehe an das Reich deines Gesalbten.

11. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend. Ich will lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.

12. Denn Gott, der Herr, ist Sonn und Schild; der Herr giebet Gnade und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

13. Herr Zebaoth; wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt.



Zu dem 84ten Psalm recht zu verstehen, hilft nicht wenig die Vergleichung desselben mit dem 42ten Psalm; als welcher mit diesem beynabe eines Inhalts ist. Die Überschrift desselben ist auch: Eine Unterweisung der Kinder Korah; gleichwie dieser heißt: Ein Psalm der Kinder Korah. In beyden Psalmen ist das Verlangen des Herzens nach Gott, seiner Hülfe und dem Trost seines Heiligen Geistes klärlich zu erkennen. So ist auch aus beyden offenbar, wie das Creutz und die Trübsal solch Verlangen vornehmlich in dem Herzen veranlasset hat. Denn dadurch verleidet Gott dem Menschen diese Welt, und macht sie ihm Gallen-bitter, auf daß er also die Eitelkeit, die Thorheit und das nichtige Wesen alles dessen, was die Welt für das herrlichste hält, erkennen, und sich nach etwas bessern, beständigen, wahrhaftigen, gewissern und bestern umsehen lerne, welches ihm keine Creatur rauben könne, nemlich nach Gott selbst und seiner Seligkeit, die er uns in Christo geschencket hat. Nun mag es wohl seyn, daß dem, der diese Psalmen gemacht, ein besonderer Umstand des Leidens und der Trübsal Anlaß dazu gegeben hat. Dem sey aber, wie ihm wolle, so müssen wir doch darin auf die Haupt-Sache sehen. Im Alten Testament war das die Hoffnung Israels, darauf sich das Herz aller Gläubigen vornehmlich freuete, daß ihnen Gott den Messiam verheissen hatte. Darauf war ihre Hoffnung gerichtet, und dahin ging alles ihr Verlangen; wie wir bisher schon in mehreren Psalmen gar deutlich gesehen haben.

Und

Und so haben wir auch den 84ten Psalm zu verstehen, wenn es v. 2. 3. heisset: Wie lieblich sind deine Wohnungen, **HER Zebaoth!** Meine Seele verlangt und sehneth sich nach den Vorhöfen des **HERN**, mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen **GOTT**. Denn dieses alles drucket das Verlangen aus, welches die Alten nach **CHRISTO** hatten. Von diesem Verlangen heisset es: 1 Pet. 1, 10-13. Nach welcher Seligkeit haben gesuchet und geforschet die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben; und haben geforschet, auf welche und welcherley Zeit deutete der Geist **CHRISTI**, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in **CHRISTO** sind, und die Herrlichkeit darnach; Welchen es offenbaret ist. Denn sie habens nicht ihnen selbst, sondern uns dargethan, welches euch nun verkündiget ist durch die, so euch das Evangelium verkündiget haben, durch den Heiligen Geist vom Himmel gesandt, welches auch die Engel gelüftet zu schauen. Darum begüret die Lenden eures Gemüths, seyd nüchtern, und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung **IESU CHRISTI**. Da bezeuget Petrus den Gläubigen zu seiner Zeit, daß die Alten, und insonderheit die Propheten, nach der zukünftigen Gnade gesucht und geforschet. So haben die Apostel die Weissagungen der Propheten und der Psalmen verstanden, gleichwie sie **CHRISTUS** darauf gewiesen, als er ihnen das Verstandniß öffnete. Luc. 24, 44. 45.

Es ist aber die Sache, wovon im Anfang dieses Psalms geredet wird, im Alten Testament unter vielerley Vorbildern angedeutet worden, ja der ganze Bau der Stifts-Hütte und des Tempels zielete darauf. In Ansehung der Stifts-Hütte sagte dort **GOTT** der **HER**: 3 B. Mos. 26, 11. 12. Ich will meine Wohnung unter euch haben, und meine Seele soll euch nicht verwerfen; und will unter euch wandeln, und will ener **GOTT** seyn, so sollt ihr mein Volk seyn. Welchen Spruch Paulus 2 Cor. 6, 16. also anziehet: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr **GOTT** seyn, und sie sollen mein Volk seyn. Da wird eben dasselbige Wort gebraucht, welches auch in diesem 84ten Psalm stehet, wenn es heisset: Wie lieblich sind deine Wohnungen, die Wohnungen nemlich, davon **GOTT** selbst gesagt hatte: Ich will meine Wohnung unter euch haben. Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln. Johannes aber erkläret es uns im Neuen Testament also: Das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns; Joh. 1, 14. da in der Griechischen Sprache so gar ein solch Wort gebraucht wird, welches mit dem Hebräischen Worte übereinkommt, damit man deutlich merken könne, daß die Wohnung Gottes, oder die Stifts-Hütte im Alten Testament bedeutet habe, wie das

P p p p p p

ewige

ewige Wort Gottes Fleisch werden, und also seine Hütte unter den Menschen-Kindern haben sollte. Und das ist es, wovon hier geredet wird, wenn der Prophet sagt: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

Darauf ging denn die Hoffnung der Alten, daß Gott seine Wohnung in Christo unter ihnen aufrichten, und also auch in ihnen wohnen und in ihnen wandeln werde. Darnach verlangete ihre Seele, und sehnete sich, wie hier stehet: Meine Seele verlanger und sehneth sich nach den Vorhöfen des Herrn, oder eigentlich, meine Seele sehneth sich so sehr, daß sie darüber vergehen möchte. Ach daß doch, spricht sie, dieses Heyl, das Gott seinem Volck verheissen hat, einmal möchte offenbar werden! Mein Leib und Seele freuen sich, oder eigentlich, jauchzen zu dem lebendigen Gott. Wie dort, 1 Sam. 4, 5. als die Lade des Bundes, die ein Vorbild Christi ist, Ebr. 9. ins Lager kam, die Kinder Israel derselben entgegen jauchzten; also heisset auch hier: Mein Leib und Seele jauchzen zu dem lebendigen Gott. Das ist aber derselbe lebendige Gott, der im Fleisch sollte geoffenbaret werden. Joh. 1, 14. So freueten sich die Propheten Gottes darauf, so jauchzten sie ihm im Geiste zum voraus entgegen. Gewiß, diß gereicht zu unserer nicht geringen Beschämung, daß unser Leib und Seele sich nun so wenig in dem lebendigen Gott, in Jesu Christo, unserm Heylande, freuet, nachdem derselbige kommen, und uns solche grosse Gnade verkündiget ist. Denn der Vogel heisset weiter v. 4. hat ein Haus funden, und die Schwalbe ihr Nest, da sie junge hecken. Dort sagt unser Heyland: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege. Matth. 8, 20. Und also spricht hier der Prophet: Der Vogel hat ein Haus funden, und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken; nemlich deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott. Ein Vogel und eine Schwalbe finden ja ihr Haus und Nest, ihre Jungen darinnen zu verbergen. Ach! daß wir doch auch, will er sagen, unsere Ruhe in demjenigen finden möchten, in welchem uns die Ruhe für unsere Seelen verheissen ist.

Darum sagt er auch v. 5. ferner: Wohl denen, die in deinem Hause wohnen! Wohl denen, welchen, wie der Vogel sein Haus, und die Schwalbe ihr Nest gefunden hat, also du ihr Haus worden bist. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen! die, sehet er hinzu, loben dich immerdar, Sela. Wie Christus Joh. 4, 23. saget, daß der himmlische Vater solche Anbeter suche, oder haben wolle, die ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten; und dabey bezeuget, daß man hinfort weder zu Jerusalem noch auf dem Berge Garizim anbeten werde, sondern die wahrhaftigen An-

An

Anbeter solten ihn an allen Orten anbeten; also heisset auch hier: die loben dich immerdar, Sela.

Wohl den Menschen, heisset weiter v. 6. die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln. Also hat der Heilige Geist zum voraus diejenigen selig gepriesen, die **CHRISTO** in wahrem Glauben anhangen würden; wie er selbst hernach zu seinen Jüngern Luc. 10, 23. 24. saget: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und habens nicht gehört. Wohl den Menschen, saget hier der Prophet, die **DICH** für ihre Stärke halten. Wen denn? Den **HERREN** Zebaoth, v. 2. den **HERREN** der Heerscharen, den Herzog und Fürsten über das Heer **GOTTES**, Jos. 5, 14. 15. Cap. 6, 2-5. welcher ist Christus, der hochgelobte Sohn **GOTTES**, Ps. 24, 10. Wohl also denen, die den **HERREN** Zebaoth also zu ihrer Stärke haben, da sie erkennen, daß sie durch den Fall Adams schwach, ja Unterthanen und Sklaven der Sünde und des Satans worden sind, aber nun durch den Glauben in Christo wieder Kraft finden, von den Todten aufzustehen, in den Wegen **GOTTES** ihm von Herzen nachzuwandeln und nachzufolgen.

Wohl denselben, heisset v. 7. die durch das Jammerthal gehen, und machen daselbst Brunnen; und die Lehrer werden mit viel Segen geschmücket. Wie Christus Luc. 9, 23. gesaget hat: Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich täglich, und folge mir nach; so hat der Heilige Geist vorher bezeuget die Leiden, die in Christo sind, und das Creutz, damit seine Nachfolge werde verknüpft seyn. Sie müssen, sagt er, durch ein gar dürres Thal, eigentlich, durch das Maulbeer-Thal, welche an dürrer Orten zu wachsen pflegten, hindurch wandern, unter grossem Verlangen, daß sie doch mit den lebendigen Wassern des Heiligen Geistes erquicket werden möchten. Aber wohl ihnen! Denn daselbst, heisset es, machen sie Brunnen. Wo sie durch das Creutzes-Thal hindurch gehen, und nach der Gnade und Kraft **GOTTES** unter dem Creutz lechzen und ächzen müssen, daselbst werden ihnen die Brunnen lebendiger Wasser aufgethan. Ja es leitet sie endlich das Lamm zu den lebendigen Wasser-Brunnen, und weidet sie. Offenb. Joh. 7, 17.

Und die Lehrer, heisset weiter, werden mit viel Segen geschmücket, oder eigentlich, mit Segen bedeckt. Sie finden in dem Thränen-Thal Brunnen. Ihr Herz wird voll Trostes, und **GOTT** gieffet den Trost seines Heiligen Geistes von oben herab reichlich in ihre Herzen. Dis ist der göttliche Regen, damit der unvergängliche Saame des Evangelii, der in ihre

Ypp pp pp 2

Her-

Herzen gepflanget ist, befeuchtet wird, auf daß er in denselben unter sich wurzeln, hervor keimen, grünen, blühen und seine Früchte tragen könne.

Sie erhalten, heissets v. 8. einen Sieg nach dem andern, oder, wie es eigentlich lautet, sie gehen aus Kraft in Kraft. Also redet der Heilige Geist in diesem Psalm recht Neu-Testamentisch. Wie er vorhin von der Kraft Jesu Christi geredet, den die Gläubigen für ihre Stärke halten würden; davon auch Jes. 45, 24. saget, daß ein ieder Gläubiger bekennen werde: Im HERRN habe ich Gerechtigkeit und Stärke; also heisset nun hier: Sie gehen aus Kraft in Kraft. Und wie unser Psalm vorher von der Nachfolge und von dem Creuz Christi geredet hat: so redet er nun von dem Siege des Glaubens, davon es 1 Joh. 5, 4. heisset: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Darum heisset es hier: Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, nemlich wenn sie im Creuz und Jammerthal durchkämpfen, daß man sehen muß, der rechte GOTT sey zu Zion, Christus sey der König auf dem Berge Zion. Ps. 2, 6.

Es heisset hier v. 9. 10. weiter: HERR, GOTT Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm, GOTT Jacob, Sela. GOTT, unser Schild, schaue doch. Da sehen wir, daß die Alten nicht allein ein Verlangen nach dem Messia gehabt, sondern auch ihr Gebet deswegen ernstlich zu GOTT abgeschicket. Es ist ihnen, so zu reden, Zeit und Weile lang worden, bis dieselbige Gnaden-Zeit, die von so vielen Zeiten her verheissen war, endlich anbrähe, und der Ausgang aus der Höhe sie besuchte. Luc. 1, 78. Darum heisset es hier: HERR, GOTT Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm, GOTT Jacob, Sela. Warum wird er GOTT Jacob genennet? Dieweil Jacob mit ihm gerungen, und er selbst Jacob gesegnet. 1 B. Mos. 32, 24. 29. Hoseas aber erkläret uns Cap. 12, 5. 6. daß der Engel, mit welchem Jacob gerungen, der HERR Zebaoth sey. Darum heisset er noch der GOTT Jacob, und zielet alles auf Jesum Christum, den hochgelobten Sohn Gottes.

GOTT, unser Schild, folget v. 10. schaue doch, siehe an das Reich, oder das Angesicht, deines Gesalbten. So haben sich die Gläubigen allein auf GOTT verlassen, und mit dem gläubigen Abraham gesieget. Wie GOTT der HERR zu Abraham gesaget hatte: 1 B. Mos. 15, 1. Ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn; so nahmen sie das Wort, das GOTT geredet hatte, und applicirten es, als Kinder des gläubigen Abrahams, im Glauben auf sich. GOTT, unser Schild, sagten sie, schaue doch, siehe an das Reich deines Gesalbten. So haben die Alten schon gebetet, daß sie GOTT in dem Namen Jesu Christi erhören möchte: (denn eigentlich heisset es: Siehe an das Angesicht deines Gesalbten;) wie uns Christus Joh. 16, 23. gelehret hat in seinem Namen zu bitten, und verheissen, daß alles, was wir in seinem Namen bitten würden, erhöret seyn sollte.

B. II.

V. 11. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst Tausend; geschweige, wenn man von dir in das Heilige, ja in das Allerheiligste sollte eingelassen werden. Damit giebt er zu erkennen, daß die Alten die Gnade des Neuen Testaments unaussprechlich grösser gehalten, als alles, was sie im Alten Testament gehabt haben. Sie beschämen uns aber darinnen nochmals, auf welche diese Gnade kommen ist, so wir dieselbe nicht recht gebrauchen. Zugleich aber wird hier angezeigt, daß einen Tag als ein Kind Gottes leben, oder einen Tag leben, da man der Gnade Gottes versichert ist, und den Frieden Gottes in seinem Herzen hat, besser sey, als wenn man gleich tausend Jahr in der Welt lebete, und darin aller ihrer Herrlichkeit genösse. Man erzehlet, daß ein gewisser Bedienter des Kaisers Adriani sich diese Grabschrift setzen lassen: Hier liegt ein Mann von vielen Jahren, der nur sieben Jahre gelebet hat; diemell er die Zeit, so er an des Kaisers Hofe zugebracht, nicht würdig geachtet ein Leben zu nennen. Das sollte billig ein iegliches Welt-Kind bedencken! So lange man sein Herz nicht aufrichtig GOTT ergiebet, und dem Dienst der Welt nicht gute Nacht giebt, so hat man in Wahrheit kein rechtes Leben. Dis Leben ist nicht werth, daß man es ein Leben nenne, sondern es ist vielmehr ein Tod; wie der Vater des verlohrnen Sohns Luc. 15, 24. sagt: Dieser mein Sohn war todt, ob er gleich gemeynet, daß er herrlich und in Freuden gelebet. Hingegen aber, wenn sich ein Mensch von Herzen zu dem HERREN JESU bekehret, so bricht das rechte Leben in ihm an. Daher heist es: Ephes. 5, 14. Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. Da geht das rechte Leben in dem Menschen an. Die GOTT suchen, denen wird das Herz leben. Ps. 69, 33. Das andere ist mehr ein Traum und ein Schlaf der fleischlichen Sicherheit; ja ein Tod, wie schon gesagt ist, als daß man es werth achten sollte, ein Leben zu nennen. Es ist nur ein Leben, wie das Vieh auch hat, darin unbefehrte Menschen stehen. Aber sie sind entfremdet von dem Leben, das aus GOTT ist. Eph. 4, 18. Darum heist hier: Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend. Wenn es einem auch gleich dabey so übel ginge, als dem armen Lazaro, der voller Schwären vor des reichen Mannes Thür lag, so ist ihm dennoch ein Tag besser, als dem reichen Manne tausend. Welches die Welt, leider! nicht erkennet, und es zu spät erkennen wird, wenn man wird klagen müssen: Ich leide Pein in dieser Flamme; wie jener Luc. 16, 24. that, da er wohl erkannte, daß seine Brüder, die noch in der Welt lebten, das rechte Leben nicht hätten.

Darum heist es auch weiter: Ich will lieber der Thür hüten, ich will lieber an der Schwelle seyn in meines Gottes Hause; wie die Kinder

PPP PP PP 3

Korah

Korah, denen dieser Psalm zugeschrieben wird, insonderheit zu Thürhütern bestellet waren. 1 Chron. 10, 19. Ich will lieber der Thür hüten in meines GOTTES Hause, geschweige die Lieblichkeiten und Schönheiten seines Hauses und seines Gottesdienstes beschauen, Ps. 27, 4. geschweige zu seinem Altar, zum Heiligen und Allerheiligsten nahen; denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.

Denn GOTT, der HERR, heisset v. 12. 13. ist Sonn und Schild, der HERR giebet Gnade und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. HERR Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßet. So lange der Mensch sich nicht zu dem HERREN JESU bekehret, so wandelt er in der Finsterniß. Das Licht der Gerechtigkeit scheinet ihm nicht, und die Sonne ist ihm nicht aufgegangen. V. der Weisheit 5, 6. Wenn er aber CHRISTUM, als das wahrhaftige Licht der Welt, erkennet, und demselbigen nachfolget: so bleibet er nicht im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12. Denn wird ihm aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heyl unter ihren Flügeln. Mal. 4, 2. Und wenn er also von der Finsterniß zum Licht bekehret wird, so empfängt er auch die rechte Kraft. Da ist GOTT sein Schild, daß ihn aller Höllen Pforten nicht überwältigen, noch alle Pfeile des Teufels und der Welt berühren können. Denn GOTT, der HERR, ist Sonn und Schild. Ja der HERR giebet Gnade und Ehre. Er giebt dem Menschen erstlich Gnade. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch JESUM Christum worden. Joh. 1, 17. Wen er aber ins Reich der Gnaden aufnimmt, dem giebt er auch darnach Herrlichkeit, wenn er dieselbige Gnade nicht wieder muthwillig von sich stößet. Denn welche er durch seine Gnade hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Röm. 8, 30.

Er wird, heisset weiter, kein Gutes mangeln lassen den Frommen, oder den Aufrichtigen, die redlich vor GOTT wandeln, ihm nicht mit halben, sondern mit ganzem Herzen treulich dienen, und ihm allein wohl zu gefallen suchen. Die Welt-Kinder nehmen nur den äußerlichen Schein an, und sind so lange fromm, als es ohne Creutz geschehen kan, und sie ihre Reputation, ihr Geld und Guth, ihre Ehre vor der Welt, und gute Tage dabey behalten können. Wenn es aber ans Creutz gehet, so nehmen sie Abschied von Christo. Da heist es nun im Gegentheile: Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen und Aufrichtigen, die ihre Schultern getrost unter das Joch Christi beugen, sich nicht des Creutzes wegern, sondern sich selbst gern verleugnen, und also Christo nachfolgen, auch in seiner Nachfolge beständig bleiben. Denen, denen wird er kein Gutes zurücke halten, sondern ihnen

ihnen vielmehr alles reichlich darreichen. Ich bin kommen, sagt Christus Joh. 10, 11. daß meine Schafe das Leben und volle Genüge haben sollen.

Es ist aber endlich der Schluß: **HERR Zebaoth**, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt; wie auch der Schluß des 2. Psalms ist: Wohl allen, die auf ihn trauen. Denn wer auf ihn hoffet, wer ihm vertrauet, wer sich auf ihn verläßt, wer an ihn gläuber, wer sein harret, der soll und wird nicht zu Schanden werden. Röm. 9, 33. **HERR Zebaoth**, heisset, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt. Wohl dem, der sich nicht auf diese Welt verläßt, sondern erkennet, daß die ganze Welt ihm vielmehr ein Kerker und Zuchthaus sey, als daß er darin etwas zu suchen habe, welches ihn glücklich machen könnte! Wohl dem, dessen Herz also von der Welt durch die Kraft des Heiligen Geistes los gerissen ist, (denn Fleisch und Blut wird das keinen lehren,) daß er nur das suchet, was ewig ist! Wohl dem, der sich lediglich auf **JESUM Christum** verläßt, und mit Abraham nicht ansieht seinen erstorbenen Leib, oder wie er ganz ungeschickt und untüchtig zu allem Guten ist! Wohl dem, der hingegen die Kraft **JESU Christi** ansieht, sich mit seinem Geiste waffnet, und also getrost den schönen Kampf des Glaubens auskämpft; auf daß er auch den Sieg desselbigen, und die Krone des Lebens erlangen möge! Darum heißt es hier: **HERR Zebaoth**, wohl dem Menschen, selig ist der, der sich auf dich verläßt. Dieselben sind die rechten Kinder Abrahams, die des Glaubens Abrahams sind, und in den Fußstapfen des gläubigen Abrahams wandeln. Röm. 4, 16.

Nun wohl an denn, diesen Psalm müssen wir uns alle mit einander wohl zu Rake machen, und sehen, wie erbärmlich so viel haben wolle, daß **GOTT** allein unsere Freude seyn müsse. So lange ein Mensch sein Herz theilet, und zwar **GOTT**, dem **HERN**, gern wohl gefallen, aber auch an diesem und jenem noch hangen bleiben will; so ist er die elendeste Creatur unter der Sonnen: diemeil er immer ein böses Gewissen hat, und sein eigen Herz ihm saget, daß solches unmöglich vor **GOTT** bestehen könne. Wenn er aber herzlich durchbricht, und nichts als **GOTT** begehret, und allein dem **HERN JESU** zu gefallen suchet: so findet das Herz Ruhe. Es ist unmöglich, daß das Herz zur wahren Ruhe und Frieden kommen könne, es sey denn, daß es allem absage. Luc. 9, 23. c. 14, 33. Ein ieder muß es mit seinem eigenen Schaden erfahren, daß sein Herz wie ein Meer ist, das von den ungestümen Winden hin und her getrieben wird, und dessen Wellen Roth und Unflath auswerfen, Jes. 57, 20. so, daß er nimmer zur Ruhe und zum Frieden in seiner Seelen kommen kan. Hingegen wird ein ieder das auch in der That erfahren, wenn er so durchbricht, daß er es nicht mehr achtet, es möge ihn auch alle Ehre, Gunst

Gunst und Freundschaft der Menschen, ja Leib und Leben kosten, wenn er nur Gott zum Freunde haben, und seine Seele erretten könne: daß alsdenn das Herz Ruhe finde. Aber dawider streitet das böse Herz mit aller Macht, und will durchaus nicht dran, sondern lenket sich bald hier bald dahin, und brau- chet diesen und jenen Deck-Mantel und Ausflucht. Wenn nun jemand die- ses fühlet, wie sein Herz nicht daran will: so muß er Gott die Ehre geben, und ihn um Kraft bitten; sonst wird er es nimmermehr erlangen. Denn so lange er solches aus seinen eigenen Kräften erlangen will, so ist es unmöglich. Wenn er aber sein böses, betriegliches, verführisches, weltlich und fleischlich gefinnetes und eigenliebiges Herz kennen lernet, und fühlet, wie es immer den Irrweg will, siehet auch, daß es ihm an aller Kraft fehlet; und er beuget sich alsdenn vor Gott dem Herrn, und bittet ihn, daß er sich über ihn erbarmen, und ihm ein ander Herz und Sinn geben wolle, und hält nur in solchem Ge- bet an: so thut unser Herr Gott an ihm die Barmherzigkeit, daß er ihn er- fahren läset, wie Jesus Christus Kraft genug hat, welche er denen mittheilet, die an ihn glauben, daß ein ieder derselben nicht allein sagen kan: Jes. 45, 24. Im Herrn habe ich Gerechtigkeit, welches die Welt auch gern haben will; sondern auch hinzu setzen kan: und Stärke. Denn er erfahret, daß derjenige, der Vergebung der Sünden in Christo Jesu erlanget, auch die Kraft von ihm bekömmt, über die Sünde zu herrschen. Denn so saget Pau- lus: Röm. 6, 14. 15. Die Sünde wird nicht herrschen können über euch. diervell ihr unter der Gnade seyd. Damit zeigt er an, wenn der Mensch wahrhaftig die Gnade Jesu Christi in seinem Herzen habe, und in derselben stehe; so schöpfe er aus eben demselben Blute Jesu Christi, aus welchem er die Vergebung der Sünden erlanget, auch die Kraft, Sünde, Tod, Teufel und Hölle zu überwinden.

Darauf weist dieser Psalm so kräftiglich, wenn es heist: v. 6. 7. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln, die durch das Jammerthal gehen. Denn die sich nicht abschrecken lassen, wenn sie auch durch das dunckele Thal der Schatten des Todes gehen sollen, Ps. 23, 4. noch sich scheuen, daselbst sein tief zu gra- ben, Luc. 6, 48. die machen daselbst Brunnen, und werden mit viel Se- gen geschmückt. Ja sie erhalten einen Sieg nach dem andern, und gehen aus Kraft in Kraft, aus einer Kraft Jesu Christi in eine neue Kraft. Ist ein Sieg erhalten, so giebt ihnen Gott neue Kraft, und dadurch einen neuen Sieg nach dem andern über Sünde, Welt, Tod, Teufel und Hölle, so, daß sie keine Creatur von Christo scheiden mag. Röm. 8, 39. Warum? daß man sehen muß, der rechte Gott sey zu Zion. Und so erweist man auch in der That, man sey ein rechter Sohn und eine rechte Tochter Zions,

Zions, man gehöre Jesu Christo, dem Könige auf dem Berge Zion an; man habe ihm in Wahrheit gehuldigt, und die Gnade und Kraft seines heiligen Geistes von ihm empfangen. Von dieser Kraft Jesu Christi, die die Gläubigen erlangen, heisset Ps. 110, 3. gar lieblich: Nach deinem Siege wird dir dein Volk williglich opfern. Solches willige Opfer geschiehet nun nach dem Siege der Auferstehung Jesu Christi, wodurch wir auch auferwecket werden, daß wir mit ihm in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6, 4.

Ach laßt uns doch dieses zu Herzen nehmen! Warum vergassen wir uns doch in dem sichtbaren Wesen dieser Welt, das doch nichts ist? Wir müssen ja alle mit einander aus diesen sterblichen Leibern, und wissen nicht, wenn? Darnach hat die arme Seele nichts als das Gericht vor sich. Es ist dem Menschen gesetzet einmal zu sterben, darnach aber das Gericht. Ebr. 9, 27. Da wird mans keinem ansehen, was er in dieser Welt gewesen ist, in was für einem Stande er gelebet, und wie reich oder geehrt er gewesen. Wenn nun der arme und nackte Geist, der nicht mit Christo Jesu bekleidet ist, vors Gericht hintreten soll, da kan ihn ja nicht anders als Zittern und Entsetzen ankommen. Das wissen wir nun alle, daß wir einmal dahin müssen, und nichts dafür helfen wird. Warum sind wir denn so blind, und vergassen uns an der eiteln Welt, die doch nur eine Comödie spielet? Ehe wir es uns versehen, wird das Theatrum umgeschmissen. Wo stehen wir darnach? Darum laßt uns doch nach was bessers sehen, für die Ewigkeit arbeiten, und dahin ringen, daß wir hier rechte Kraft kriegen mögen, gegen die Sünde zu kämpfen, und sie zu überwinden, daß wir mit Christo bekleidet werden, damit wir nicht bloß erfunden werden. 2 Cor. 5, 3.

Das laßt uns zu Herzen nehmen, und sonderlich durch die Exempel der Alten beschämet werden, welche so lange vorher gelebet, und ihr nun Komm der Heyden Heyland, so lieblich in diesem und andern Psalmen mehr gesungen, auch sich so herzlich darnach gesehnet haben, daß sie vor brünstigem Verlangen fast in Ohnmacht gefallen sind. Solte denn unser Herz sich nicht nach dem Herrn Jesu sehnen, und ihm das rechte Advent-Lied singen: Komm, Herr Jesu: Amen! ja, Komm, Herr Jesu! Off. Joh. 22, 20. Nach seiner herrlichen Zukunft solte unser Herz von Feuer und Flammen des göttlichen Verlangens brennen, und seine Liebe solte in unsern Herzen sackeln und seuren, wenn wir den Namen Christi mit Recht tragen wolten. Ach! laßt uns durch diesen Psalm erwecket werden, in uns zu gehen, und mit Gebet, Seuffzen und Flehen anzuhalten, bis wirs auch mit Wahrheit sagen können, daß, wie David und mit ihm die Propheten, ja alle Heiligen im Alten Testament, sich nach den lieblichen Wohnungen der Gnaden-Zeit des Neuen Testaments gesehnet haben, also wir uns auch sehnen nach den Wohnungen, davon Christus saget: Joh. 14, 2. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wolte ich zu euch

1226 Die sechs und achtzigste Rede über den LXXXIV. Psalm.

sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Haben wir denn so erstarrte Herzen, daß, da wir das von ihm gehöret, wir dennoch kein Verlangen darnach haben? Was ist das für Liebe zu Christo, da wir von ihm gehöret haben, er sey hingegangen uns eine Stätte zu bereiten, und wir haben kein Verlangen nach ihm? Wie war es doch ganz anders bey dem Märtyrer Ignatio? Als derselbige zur Marter geführt wurde, um den wilden Thieren vorgeworfen zu werden, so sagte er: Meine Liebe zu dieser Welt ist gecreuziget, und ist in mir kein Feuer einiger Begierde mehr nach den Dingen dieser Welt; aber das Wasser des Lebens, das in mir quillet, das spricht inwendig zu mir: Komm her zum Vater. Sehet, das ist ein Erempel eines rechten Christen. Daben bat er die übrigen Christen, sie solten doch ja nicht für ihn beten, daß er wieder los käme. Denn es könne ihm kein grösserer Dienst geschehen, als wenn er den wilden Thieren vorgeworfen würde, damit er nur zu Christo, seinem Heyland, käme.

Sehet, da brannte das Feuer der Liebe Christi im Herzen! So solte es in unserer Seele auch seyn. Ist es nun nicht so, so laßt uns doch Gott darum bitten, und nicht fortfahren uns selbst zu schmeicheln, daß wir dem lieben Gott im Schooß sitzen, wenn wir mit unsern Herzen noch an der Welt hängen. Unser eigen Herrs saget uns, daß das laue Wesen in der Todes-Stunde nicht hinreichen werde. Wollen wir nun ein besser Zeugniß in unserm Gewissen haben, so laßt uns keine Stunde versäumen, da wir hören, ein Tag in Gottes Vorhöfen sey besser, denn sonst tausend. Laßt uns beyzeiten anfangen, und lieber den ersten Augenblick, als den folgenden, nehmen, uns herzlich zu dem Herrn Jesu zu wenden. Was wir noch nicht haben, das kan uns ja noch von ihm gegeben werden, so wir ihn nur von Herzen drum bitten, und in demselbigen Gebet ernstlich anhalten zu ringen, wie er gesaget hat: Luc. 13, 24. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet.

Du ewiger und lebendiger Gott und Vater in dem Himmel, laß, um deiner grossen Treue und Barmherzigkeit willen, dieses Wort an unser aller Herzen gesegnet seyn, auf daß es niemand, zu seinem desto schwerern Gericht an deinem grossen Tage, möge angehört haben, sondern daß es vielmehr uns allen ein Geruch des Lebens zum Leben werde, und unsere Herzen dadurch kräftiglich zu dir gezogen werden, so, daß wir nicht nachlassen, bis wir den rechten Frieden in dir gefunden haben, darinnen wir bewahret werden, bis wir mit Freuden dein Ant-

liz schauen. Amen, Herr Jesu, Amen,
Amen!

Die